

1 **Antrag 2:** *Stell´ dir vor, es gäbe Frieden. Weltweit.*

2 **Antragsteller*in:** **Bundesleitung**

3 **ANTRAGSGEGENSTAND:**

4 *Die Bundeskonferenz möge beschließen:*

5 Nach einigen Stellungnahmen und Aktionen möchte sich die KjG-Bundeskonferenz 2015 erneut zur friedenspo-
6 litischen Lage in der Welt positionieren. Hintergrund sind die zahlreichen aktuellen Kriege, der weltweite Terror
7 und die fortwährenden Konflikte, die sich immer wieder zu neuen Krisen und immer dramatischeren Entwick-
8 lungen zuspitzen. Ob weltweit oder in Deutschland: Wir können nicht zusehen, wie die Welt in Krieg und Hass
9 zerbricht. Wir haben eine andere Vision der Menschengemeinschaft und der Einen Welt und möchten uns mit
10 dieser Stellungnahme für diese stark machen.

11 Nach wie vor stehen wir beinahe sprachlos und wie gelähmt vor all den Ereignissen, die sich unaufhörlich in
12 vielen Teilen der Welt, gerade auch in Europa und direkt vor unserer Haustüre in unseren Städten und Dörfern
13 abspielen.

14
15 Uns geht es um die Verwirklichung der Menschenrechte und der UN-Kinderrechtskonvention, um Teilhabe und
16 Gleichberechtigung, um eine gerechte Weltwirtschaft, um Demokratisierung und um Bildung, um eine Welt, in
17 der gutes Leben für alle gelingen kann. Und uns geht es um den Respekt vor anderen Kulturen und Religionen.

18
19 Als Christ*innen sind wir Botschafter*innen des Friedens, den Gott uns immer wieder aufs Neue schenkt. Unser
20 Auftrag ist es, diesen Frieden zu stiften und zu erhalten. Wir stehen für das prophetische Bild ein, das wir von
21 Jesaja hören: „Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen.
22 Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg (Jes 2,4).“ Als Gottes
23 Kinder und aufgrund der Gottesebenbildlichkeit eines*einer jeden Einzelnen sind wir herausgefordert, uns für
24 die universellen Menschenrechte einzusetzen. Daher ist aus christlicher Perspektive Gewalt kein legitimes Mit-
25 tel zur Lösung politischer Probleme oder zur Überwindung von Konflikten¹.

26
27 Wir akzeptieren nicht, dass sich Kinder und Jugendliche für ihren Pazifismus und ihren sogenannten „kindlichen
28 Wunsch nach Frieden“ rechtfertigen müssen. Rechtfertigen müssen sich vielmehr diejenigen, welche durch ihr
29 Handeln dazu beitragen, dass die Welt ungerechter wird und so Konflikte schüren. Unser Pazifismus setzt sich
30 für eine Welt ein, in der faire Lebensgrundlagen für alle geschaffen werden. Rechtfertigen müssen sich all jene,
31 die Waffen produzieren, verkaufen und Konfliktparteien damit die Werkzeuge liefern, die sie für ihre Kriege und
32 für terroristische Absichten brauchen. Unser Pazifismus setzt sich für ein Verbot von Waffenexporten und eine
33 stetige und konsequente Abrüstung ein. Rechtfertigen müssen sich zudem auch jene Menschen, die so lange mit
34 friedensförderndem Handeln warten, bis es vermeintlich zu spät ist. Unsere Vorstellung von Pazifismus setzt
35 früher an und nicht erst, wenn militärische Gewalt als letztes Mittel unausweichlich erscheint.

36

¹ Nach BDKJ-Beschluss 2002 „Frieden fördern und gestalten“

1 Wir wollen eine Generation des Friedens sein und wir fordern ein, dass unser dringliches Anliegen ernst ge-
2 nommen wird. Von uns geht keine Gewalt aus und wir möchten nicht, dass Politiker*innen und weitere Ent-
3 scheidungsträger*innen in Deutschland und Europa in unserem Namen Gewalt und Kriege ermöglichen oder gar
4 unterstützen. Unsere Utopie des Aufwachsens und Lebens in Frieden und Freiheit muss Wirklichkeit werden!

5
6 So unterschiedlich all diese Krisen, Konflikte und Kriege sind, eines haben alle gemeinsam: Unschuldige Men-
7 schen, unter ihnen auch unzählige Kinder, verlieren ihre Heimat, ihre Lebensgrundlage, Familienmitglieder und
8 andere Menschen, die ihnen etwas bedeuten, und zuletzt auch ihre Gesundheit und ihr Leben. Diese Missach-
9 tung der menschlichen Würde wollen und können wir nicht mehr hinnehmen. Wir schauen nicht weg und akzep-
10 tieren auch keine Tatenlosigkeit.

11 Wir fordern die Bundesregierung und alle anderen Regierungen in der Welt auf:

- 12 → Die Logik des Krieges endlich zu durchbrechen und eine neue zivile friedensorientierte Politik zu entwi-
13 ckeln und umzusetzen.
- 14 → Einer gewaltfreien und vor allem präventive Außenpolitik den absoluten Vorrang zu geben, so dass Kri-
15 sen und Konflikte frühzeitig erkannt und mit friedlichen Mitteln entgegenwirkt werden kann. Das Au-
16 genmerk muss frühzeitiger und konsequenter auf zivile Krisenprävention gerichtet werden. Krisen und
17 Konflikte dürfen nicht solange ignoriert werden, bis sie eskalieren.²
- 18 → Frieden braucht einen langen Atem! Wir fordern nachhaltige Bemühungen in der zivilen Kriseninterven-
19 tion und Konfliktbearbeitung, die nicht aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen, etwa einem Re-
20 gierungswechsel, aufgegeben werden.³
- 21 → Eine Außenpolitik zu etablieren, die die Menschenrechte in den Mittelpunkt stellt, den Schutz natürli-
22 cher Ressourcen vor wirtschaftliche Interessen Einzelner setzt und mit friedlichen Mitteln Konflikten
23 präventiv entgegenwirkt.
- 24 → Eine Wirtschaftspolitik, die alle Länder und Menschen gleiche Teilhabe an einem umweltverträglichen
25 Wohlstand zugesteht. Handelsabkommen wie TTIP und CETA verschärfen weltweite Ungerechtigkei-
26 ten und sind kontraproduktiv bei der Beseitigung von Krisen, Gewalt und Krieg.
- 27 → Den generellen Stopp von jeglichen Waffenexporten.
- 28 → Insbesondere den sofortigen Stopp von Lieferungen von Waffen, Einzelteilen oder Munitionen in jene
29 Krisenregionen, in denen es Kindersoldaten gibt, Kinder rekrutiert oder in Feindseligkeiten eingesetzt
30 werden.
- 31 → Eine weltweite und konsequente Abrüstung.
- 32 → Die Einhaltung und Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention:
 - 33 ○ Besonders für die vielen Kinder und Jugendlichen, die derzeit von Krieg und Gewalt betroffen
34 sind und flüchten müssen.
 - 35 ○ Eine deutlich stärkere Beachtung der Situation der Kinder bei Entscheidungen des UN-
36 Sicherheitsrates, bei Friedensmissionen und Friedensvereinbarungen.
 - 37 ○ Einen Stopp von Werbung der Bundeswehr, die sich gezielt an Minderjährige richtet. Egal ob
38 an Schulen, in Jugendmedien, auf Jugendseiten im Internet, bei Sport-, Abenteuer- und Musik-
39 veranstaltungen für Minderjährige.⁴

² Nach BDKJ-Beschluss 2012 „zivil statt militärisch!“

³ ebd.

⁴ Siehe z.B. http://www.gew.de/Wie_die_Bundeswehr_an_Schulen_um_Nachwuchs_wirbt.html

- 1 ○ Eine eindeutige Anhebung des Rekrutierungsalters auf 18 Jahre. Junge Menschen dürfen auch
2 als Freiwillige erst mit 18 Jahren ins Militär aufgenommen werden.⁵
3 → Ausbau und Förderung der verschiedenen (zivilen) Friedensdienste und einer Friedensbildung.
4 → Verbindliche Verankerung der Friedenspädagogik in den Lehrplänen und in der Leh-
5 rer*innenfortbildung.
6

7 Deshalb initiiert der KjG-Bundesverband in 2015/2016, zum Beispiel an einem der Weltfriedenstag (1.9, 21.9
8 oder 1.1.)⁶, gemeinsam mit pax christi⁷ eine dezentrale aber bundesweite Aktion, bei der alle KjGler*innen nie-
9 derschweilig mitmachen und sich für Frieden vor Ort und auf der ganzen Welt einsetzen können. Mögliche Akti-
10 onsvorhaben könnten sein: Material für einen Kinder- und Jugendgottesdienst, Gruppenstunden oder Ferien-
11 freizeiten zum Thema Frieden zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, eine kleine Mitmach-Aktion wie z.B.
12 Postkarten zum Ausfüllen und Verschicken an Politiker*innen zur Verfügung zu stellen, o.Ä..

13

14 **Begründung:**

15 Im Jahr 2014 zählte das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung 424 Konflikte. 46 Konflikte
16 werden davon als extrem gewaltsam eingestuft, 21 als Kriege.⁸ Im Vergleich zum Jahr 2013 ist die Anzahl der
17 beteiligten Staaten weiter gestiegen. Diese Zahlen machen die Dimension, Dramatik und Herausforderungen
18 vor denen die Welt steht deutlich.⁹

19 Neben kriegesischen Konflikten stellt der Klimawandel eine große Bedrohung dar: Die globale Erwärmung und
20 der damit verbundene Anstieg der Umweltkatastrophen bedrohen die Lebensgrundlage und das Leben vieler
21 Menschen, besonders in den Ländern des globalen Südens. Hinzu kommen die für sie oftmals erschwerten
22 Rahmenbedingungen durch fehlende Bildungszugänge, Arbeitslosigkeit, Armut oder mangelnde Gesundheits-
23 versorgung. Zu befürchten sind zunehmende Unruhen und Kriege um wichtige Lebensgrundlagen.¹⁰

24 Aus diesen Gründen sehen wir eine erneute und öffentlichkeitswirksame Stellungnahme der KjG als dringend
25 notwendig und wichtig an. Die Stellungnahme soll an alle kinder-, jugend- und friedenspolitischen Spre-
26 cher*innen im Bundestag verschickt werden. Zudem wollen wir sie unseren Dachverbänden fimcap und BDKJ
27 sowie mindestens den Organisationen zukommen lassen, in welchen die KjG Mitglied ist. Wir wollen über unse-
28 re Anliegen und Forderungen ins Gespräch kommen und Ergebnisse dieser Gespräche für KjGler*innen zugäng-
29 lich machen. Ebenso soll die kleine Aktion eine Möglichkeit sein, für alle KjGler*innen sich zum Thema Frieden
30 zu informieren und selbst aktiv zu werden.

31 In der KjG stehen wir in einer langen Tradition der Friedensbewegung. In den 70er und 80er Jahren engagierten
32 sich dort unzählige KjGler*innen auf allen Ebenen mit unterschiedlichen Aktionen, Arbeitskreisen und Materia-
33 lien. In einem Offenen Brief der KjG-Bundesleitung zum 8. Mai 1985 an die Mitglieder der KjG steht zum Bei-

⁵ Siehe z.B. www.kindersoldaten.info

⁶ Es gibt drei verschiedene Termine für diesen Tag: In der Bundesrepublik Deutschland den 1. September (seit 1966), in der katholischen Kirche den 1. Januar (seit 1968) und den „Internationalen Tag des Friedens“ der Vereinten Nationen (UNO) am 21. September (seit 1981). siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Weltfriedenstag>

⁷ siehe www.paxchristi.de

⁸ siehe http://hiik.de/de/konfliktbarometer/pdf/ConflictBarometer_2014.pdf

⁹ Nach BDKJ-Beschluss 2015 „Willkommen – Geflüchteten jetzt Perspektiven eröffnen“

¹⁰ ebd.

1 spiel: „ (...) diese Grundlagen und Ziele haben eine Tradition von KjG-Arbeit begründet, die das Engagement für
2 Frieden und Abrüstung ermöglicht und dazu geführt hat, dass wir Überlebensfragen und deren mögliche Lösun-
3 gen zum zentralen Inhalt des Verbandes machen wollen. In dieser Tradition nehmen wir den 8. Mai 1985, den
4 40. Jahrestag der Befreiung von der Nazi-Diktatur und den Schrecken des 2. Weltkrieges zum Anlass, alle KjG-
5 ler*innen dazu aufzufordern, sich kritisch mit unserer heutigen Lebenssituation auseinanderzusetzen.“

6 Rund 30 Jahre später sind wir erneut gefordert, uns zu dem Thema Frieden zu positionieren und die Haltung der
7 KjG deutlich zu machen. Leider sind die Forderungen und Ideen, die die KjG vor rund 40 Jahren dazu entwickelt
8 hat, immer noch aktuell. Deshalb schlagen wir als Bundesleitung vor: Lasst uns die vielen Kriege und dramati-
9 schen Entwicklungen in der heutigen Zeit nicht ignorieren!

10

11

12 angenommen abgelehnt bei Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen

13

14 überwiesen an: Sonstiges:

15

16